©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

ZEITSCHRIFT DES WIENER ENTOMOLOGEN-VEREINES

27. Jahrgang **Wien, 15. Jänner 1942** **Nr. 1**

Mitgliedsbeitrag: Jährlich RM 10·—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind 33 Rpf mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Konto Postsparkassenamt Wien Nr. 58.792, Wiener Entomologen-Verein. — Briefe, Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift sowie sonstige Anfragen (mit Rückporto) sende man an Herrn Architekt Witburg Metzky, Wien 1, Stubenring 16. — Bücher und Zeitschriften an Herrn Amtssekretär Hans Chlupač, Wien 40, Ungargasse 14/I. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftwalter Herrn Hans Reisser, Wien 1, Rathausstraße 11. Die Autoren erhalten **50 Separata** kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.
Einzelne Hefte — auch zum allfälligen Ersatz verlorener — werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von **RM 1.— einschließlich Porto** abgegeben.
Laut § 7, Abs. 1a der Satzungen ist **der Austritt** aus dem Verein einen Monat vor Jahresschluß dem Vereinsführer mittels eingeschriebenen Briefes anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Inhalt: Geleitwort S. 1. — Lunak: Hybernia ankeraria Stgr. S. 1. — Skala: Falter von Haid S. 5. — Alberti: Nomenklatur der Procris globulariae-Gruppe S. 7. — Mack: Entwicklung von Nothopteryx sabinata H. S. S. 16. — Buhr: Europäische Schmetterlings-Minen S. 23. — Ehrenpräsident Josef Nitsche † S. 32. — Viktor v. Bartha † S. 32. — Literaturreferat S. 32. — Jahresbeitrag 1942 S. 32.

Geleitwort.

Wie alljährlich, so auch heuer, benützen Vereinsleitung und Schriftwaltung den Beginn des neuen Jahrgangs, um allen Lesern die besten Wünsche für 1942 auszusprechen. Es wird weiterhin danach gestrebt werden, durch möglichst abwechslungsreichen Inhalt der einzelnen Hefte die Zeitschrift interessant zu gestalten. Wie bisher wird vor allem auch der Mikrolepidopterologie der ihr gebührende Umfangsanteil eingeräumt werden; ist es doch gerade dieses Gebiet, das besonders von dem zahlenmäßig zwar geringeren, aber von wissenschaftlichem Ernst beseelten jüngeren Nachwuchs der Lepidopterologen in letzter Zeit vorzugsweise gepflegt wird. Diesen Kräften soll im Rahmen der Zeitschrift Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache und zur Förderung ihrer Kenntnisse geboten werden. Aber auch die anderen Zweige der Schmetterlingskunde dürfen nicht zu kurz kommen, damit möglichst jeder Leser in jedem einzelnen Heft etwas Ansprechendes vorfindet. Auf eine tunlichst reiche Ausstattung mit guten Abbildungen und Tafeln wird, wie schon bisher, besonders Bedacht genommen werden. So wollen wir hoffen, daß die Zeitschrift auch weiterhin einer günstigen Aufnahme begegnen und zu den alten treuen Freunden noch recht viele neue hinzugewinnen möge.

Hybernia ankeraria, Stgr., ihre Auffindung, Zucht und Beschaffenheit der Biotope.

Von Robert Lunak, Wien, z. Zt. im Felde.

Wenn nach einem langen Winter für den Entomologen wieder die Zeit kommt, hinauszugehen in die freie Natur — getrieben von einem inneren Drang nach neuen Erlebnissen, welcher

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

in den langen Winterabenden mühsam zurückgehalten sich nur in Zukunftsträumen und Pläneschmieden austoben konnte —, dann ist mit den ersten Faltern des Frühlings auch die Zeit für *Hybernia ankeraria* Stgr. gekommen.

Als äußerst lokale und scheinbar seltene Erscheinung ist ihre Auffindung meist durch ungünstige Witterungsverhältnisse — wie ja im ersten Frühjahr meistens die Regel — erschwert, und wenn dann endlich günstiges Wetter eintritt, so ist meist auch schon die Schlüpfzeit vorüber und günstigstenfalls sind nur noch abgeflogene Exemplare zu erhalten. So bietet eine Exkursion auf diese Art immer neuen Reiz, denn nur selten treffen günstige Umstände zusammen, die aber dann zeigen, daß diese Art — wie alle Seltenheiten — wohl mit dem Nimbus einer Seltenheit umgeben, in Wirklichkeit an ihrer richtigen Stelle aber gar nicht selten ist.

Wir sind leider noch nicht in der glücklichen Lage, einen Flugplatz vor den Toren Wiens zu kennen, obwohl viele Umstände für diese Möglichkeit sprechen; auf Grund meiner Beobachtungen in Istrien und Ungarn bin auch ich der Ansicht, daß ein Vorkommen in den östlichen Teilen von Niederdonau, sei es in den Hainburger oder Leiser Bergen oder anderswo, nicht ausgeschlossen ist. Haben doch erst wieder in letzter Zeit faunistische Neuentdeckungen, wie jene der *Pyrrhia purpurites* Tr., bewiesen, daß in diese Gebiete viele östliche, im benachbarten Ungarn heimische Arten hineinreichen, die vielleicht auch zeitlich begrenzt vorstoßen, oder unbeobachtet geblieben sind, wie die seit Jahrzehnten nicht mehr beobachteten, jetzt aber wieder aufgefundenen Noctuiden *Cucullia xeranthemi* B. und *Plusia deaurata* Esp.

Hybernia ankeraria wurde von Anker im April 1859 bei Budapest entdeckt und von Staudinger beschrieben [1]). Erst 12 Jahre später gelang Anker die Entdeckung des ♀. Anker arbeitete noch mit der Klopfkeule und klopfte die zwei ersten ♂♂ von einem Lindenbaume herab, später wurden die ♂♂ abends mit der Laterne abgeleuchtet. Durch den Bau eines Klosters am Schwabenberg kam aber der Fundplatz in Berührung mit der Kultur und 1913 wurde der letzte Falter gefunden.

Gerade aber, als die Art bei Budapest verschwunden war, brachte ein glücklicher Zufall Albert Naufock auf die Spur eines neuen *ankeraria*-Vorkommens in Istrien. Im April 1914 flog bei einer Exkursion Naufock's bei Herpelje (Erpelle) neben der Bahnstrecke von Triest nach Pola ein Falter auf. Es war eine *Hybernia ankeraria*! Ebenso wie *Hybernia marginaria* Bkh. läßt sich auch *ankeraria* an heißen Tagen aufscheuchen. Allerdings sind im geflogenen Zustand beide Arten auf den ersten Blick leicht zu verwechseln.

Im nächsten Jahre suchte dann Naufock zeitgerecht bereits im März an derselben Stelle vorerst ergebnislos, so daß sich seine Ansicht, das im Vorjahr gefundene Stück sei nur verflogen oder

[1]) Stett. Ent. Ztg., 1861, p. 292.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

durch die Bahn verschleppt gewesen, zu verstärken schien, bis auf einmal ein am Rockkragen Naufocks eifrig umherkletterndes *ankeraria* ♀, welches beim Durchdringen von Gebüsch abgestreift worden war, diese Auffassung korrigierte. Angefeuert durch dieses Erlebnis ergab die weitere Suche auch alsbald zwei *ankeraria* ♂♂.

Ich besuchte erstmalig im März 1934 Erpelle-Cosina in Istrien, um auf *Hybernia ankeraria* auszugehen. Bei Tage wurde das Gebiet besichtigt, um günstig erscheinende Stellen, in erster Linie Eichenbestände, dann nochmals abends mit der Lampe abzusuchen. Das Wetter war — wie ich erst später einsah — für die Suche von Hybernien wie geschaffen: bei Schirokko regnete es in Strömen, um nur nachmittags vorübergehend aufzuklären. Dadurch blieben die Falter auch bei Nacht an den niederen Ästen und am Gesträuch sitzen und konnten mühelos abgeleuchtet werden. Als später warmes, trockenes Wetter eintrat, hatten sich die Tiere in die Kronen der Bäume zersteut und waren schwer zu finden, doch hätte dann wieder der Lichtfang Erfolg gehabt, wenn nicht mondhelle Nächte gewesen wären.

Die Suche in der nächsten Umgebung Cosinas ergab zunächst nur *Hybernia marginaria, leucophaearia* und *rupicapraria*, von *ankeraria* war vorerst nichts zu sehen. Erst der Besuch der Karstflächen hinter Bresanza del Taiano, gegen Piedimonte del Taiano (das frühere Podgorje) zu, machte mich auf einige alte Eichenwälder „am Fuße des Berges" aufmerksam, welche ich am folgenden Tag genauer zu untersuchen beschloß. Am nächsten Tag, es war der 13. März, hatte der Regen etwas nachgelassen und ein stürmischer Südost drohte in eine Bora auszuarten; ich besuchte die gestern erkundeten Plätze und besah mir die Stämme, um alsbald wieder *Hybernia marginaria* ♂♂ zu sichten. Als ich auch die windgeschützten Stellen der Steinmauern absuchte, bemerkte ich eine *Hybernia*, deren Flügel vom Winde lebhaft bewegt wurden. Genauer hinsehend, fiel mir der eigenartige Flügelschnitt und die feine gelbgraue Tönung sofort auf. Blitzartig kam das freudige Erkennen — die erste *Hybernia ankeraria!* Mit Feuereifer ging die Suche weiter, doch erst abends konnte ich im Schein der Starklichtlampe zwei frischgeschlüpfte ♂♂ am Waldrande im Gebüsch sitzend finden. Der weitere Erfolg war gesichert, das Tier war erst im Kommen!

Der nächste Abend brachte wieder Regen und schwer senkten sich die Wolken des Schirokko zur Erde, so daß ich alsbald von wallenden Nebel umgeben war und die Lampe meinen Schatten riesenhaft auf die Nebelwand warf. Ganz fein rieselte der warme Regen, alles einhüllend in Feuchtigkeit. Und alsbald sah ich auch *ankeraria* sitzen, mit zusammengeklappten und im grellen Schein der Lampe seidig glänzenden Flügeln, an denen die Regentropfen herabrannen. *Hybernia ankeraria* ist sofort von ihrer Stiefschwester *marginaria* durch das Fehlen der schwarzen Saumpunkte am Hinterflügel zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger vermied ich es nicht, die Flügel auseinander zu blasen, um Gewißheit über die Artzugehörigkeit zu erlangen.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Am nächsten Tag konnte ich an einem warmen, sonnigen Nachmittag um 16 Uhr ein frischgeschlüpftes ♂ in der Entwicklung finden und nachts ließen sich wieder *ankeraria* ♂♂, zum Teil höher im Geäst der Eichen sitzend, ableuchten. Nun fiel mir schon das Fehlen der *ankeraria* ♀♀ auf, welche wohl bald erscheinen mußten, umsomehr als ich fühlte, daß die Schlüpfzeit bald zu Ende sein mußte.

Der folgende Abend brachte tatsächlich das Schlüpfen der ♀♀, und zwar beobachtete ich, wie das erste ♀ in der Dämmerung an einem Eichenstamm hochkletterte. Weitere drei ♀♀ fand ich noch im Laufe der Nacht auf den Zweigspitzen von jungen Eschen sitzend und die Copula erwartend. Die meisten ♀♀ saßen natürlich längst hoch oben auf den Zweigspitzen der Baumkronen und waren nicht mehr zu erlangen. Auch die ♂♂ waren an den nächsten Abenden immer weniger zu sehen, umsomehr, als schönes, trockenes Wetter eintrat. Wie günstig die Witterung für den Fang von *Hybernia ankeraria* im Jahre 1934 war, zeigte sich 1937, als ich auf einer weiteren Istrien-Sammelreise, wohl erst Ende März, als die Schlüpfzeit bereits vorüber war, die *ankeraria*-Flugstellen aufsuchte. Mit Mühe konnten zwei geflogene Exemplare, davon eines durch Abklopfen der Eichenbüsche, festgestellt werden.

Die *ankeraria* ♀♀ sperrte ich mit einigen ♂♂ in einen Drahtgazebehälter, um die Copula zu beobachten; dieselbe fand nach Mitternacht statt, Die ♀♀ legten später in die Spalten von ziehharmonikaartig gefalteten, fest verklemmten Seidenpapierstreifen ihre Eier im Gegensatz zu *defoliaria* in Gelegen, ähnlich wie die *Biston*-Arten, ab. Die Tiere erinnerten mich frischgeschlüpft in der Körpergestalt sehr an *Hybernia bajaria* ♀♀. An Sammlungsexemplaren ist dies allerdings nicht mehr zu sehen. In der Zeichnung erscheint das weibliche Tier schwachgezeichneten *Hyb. defoliaria* ♀♀ ähnlich, ist aber sofort durch die befransten Flügelstummel zu unterscheiden.

Die männlichen Tiere variieren im allgemeinen lediglich in der Intensität der Bestäubung der Vorderflügel, welche diese heller oder auch dunkler erscheinen läßt, aber auch ganz fehlen kann. Ich konnte jedoch eine ganz ausgefallene Abberation analog der ab. *holmgreni* Lampe der *Hyb. defoliaria* feststellen, also eine vollkommen zeichnungslose *Hybernia ankeraria*, der auch die Bestäubung der Vorderflügel fehlt. Ich benenne diese auffallende Abweichung **ab. *naufocki*** zu Ehren des bereits verstorbenen Entdeckers der istrianischen *ankeraria*-Flugstellen und verdienstvollen *Procris*-Spezialisten. Das Stück befindet sich in meiner Sammlung.

Die ersten Stände von *Hybernia ankeraria* beschrieb Albert Naufock [2]) als grüne Raupe mit schwacher Längszeichnung. Er konnte aber nur bis zur 3. Häutung beobachten und mußte die Zucht alsdann einem Bekannten zur weiteren Betreuung übergeben, der keinerlei Veränderung wahrnahm. Wie groß war daher

[2]) Jahresber. Wiener Ent. Ver., XXVI., 1915, p. 90.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

mein Erstaunen, als die Raupen im vorletzten Kleid schon nicht mehr grün, sondern gelbbraun mit durchscheinender *defoliaria*-Zeichnung und im letzten Kleid erwachsen überhaupt nicht mehr von *defoliaria*-Raupen zu unterscheiden waren. Ich sammelte eine Anzahl *defoliaria*-Raupen zum Vergleich ein. Auffallend war die einheitliche Färbung der *ankeraria*-Raupen, während die bei *defoliaria* mitunter auftretenden Varianten mit dem Fehlen der weinroten Zeichnungen bei *ankeraria* nicht zu beobachten waren.

Die Zucht ging ebenso wie jene Naufocks im Puppenstadium ein, da mir kein geeigneter feuchter Keller zur Überwinterung der empfindlichen *Hybernien*-Puppen zur Verfügung stand. Wie Naufock hatte ich die Raupen mit Eiche gefüttert.

Schon lange vermutete ich in den alten Eichenwäldern des Mecsekgebirges bei Pécs in Ungarn das Vorkommen von *Hybernia ankeraria*. Der 23. März 1939 erbrachte endlich den Beweis dieser Vermutung in Gestalt eines an die Leinwand fliegenden ♂. Ableuchten der Büsche blieb infolge trockenen Wetters erfolglos.

Und nun zur interessanten Frage der Biotope. Ich lernte sowohl die Lokalität in Istrien als auch jene in Ungarn genau kennen. An beiden Vorkommen ist auffallend, daß die Flugplätze stets an den südlichen Rändern bergiger Eichenwälder, und zwar dort, wo dieselben in xerotherme Vegetation übergehen, gelegen sind. Jedenfalls ist ein Vorkommen nur im Gebiet des Pannonicums und weiter östlich gegeben, wie ein Fund in jüngster Zeit im Gebiet der Moldau, Rumänien [3]), zeigt. Fleißiges Leuchten und Abklopfen der Büsche im ersten Frühjahr und Ausdauer wird an geeigneten Stellen bei etwas Glück am ehesten zur Feststellung neuer *Hybernia ankeraria*-Vorkommen führen.

Falter von Haid und Anderes.

Von Hugo Skala, Haid.

Die Wetterlaunen des Jahres 1941 werden den Sammlern, aber nicht nur diesen, in Erinnerung bleiben. Trotzdem gab es wieder einige Neufunde, es sind:

Xanthia fulvago L. Frisch Traunau 28./8.

Asthena candidata Schiff. tot 5./8. in der Veranda.

Heterogenea asella Schiff., eine Raupe in der Traunau 22./9. an der Blattunterseite von Alnus incana.

Heliothela atralis Hb. 12./8. in der Veranda.

Dichrorampha flaridorsana Knaggs ebenda 21./6.

Yponomenta vigintipunctatus Retz. 12./7. und wieder Mitte September. Die fadendünnen Minen und Raupen an Sedum maximum am Gartenzaun.

Coleophora conyzae Z. Auf im Vorjahre eingetragenen Blättern von Pulicaria dysenterica entwickelten sich im Buche

[3]) Tecuci (Moldau) 6.—21. IV. 1933. 5 ♂ am Licht (Alexinschi. Acad. Rom., Mem. Sect. Stiint. (3) X. p. 142 [1935]). — Nach Alexinschi l. c. auch von Miller in Bessarabien gefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins

Jahr/Year:

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Lunak Robert

Artikel/Article: Hybernia ankeraria, Stgr., ihre Auffindung, Zucht und Beschaffenheit der Biotope. 1-5